

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

291 (21.10.1943)

Der Alemannische erachtet... wöchentlich als Ergänzung...

Der Alemannische

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlagsbüro: Bertoldstraße 97 a, 28, Freiburg...

Deutsche Arbeiter als Sowjetsklaven

Fünfundzwanzig Jahre Zwangsarbeit in Sibirien - Englischer Plutokrat begrüßt begeistert die Vernichtungspläne der Bolschewisten - Wir geben ihnen die richtige Antwort

Genf, 20. Oktober.

Die Londoner Zeitung „Daily Telegraph“ veröffentlicht Ausführungen von Sir Herbert Ingram...

scher Vertreter der englischen Plutokratie, deckt auch noch die wahren Kriegsziele Englands auf...

deutsche Volk und die anderen Völker des Kontinents zu Arbeitssklaven der Bolschewisten würden...

schäftspolitik des Pfund- und Dollarimperialismus zu werten.

Die militärische Lage im Pazifik

Von J. H. GERSTENBERG

Wenn auch für uns alle militärischen Ereignisse an den europäischen Fronten im Vordergrund des Interesses stehen...

zusammenkommen ließ. Schon hieraus ergibt sich, daß unsere Gegner den pazifischen und speziell ostasiatischen Kampfplatz...

Schwere Abwehrkämpfe bei Kremenchug

Durchbruchsangriffe zwischen Kiew und Gomel abgeschlagen - Lebhaftige Kampfaktivität in Süditalien

Aus dem Führerhauptquartier, den 20. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich des Asowschen Meeres griffen die Sowjets erneut unsere Front an. Sie wurden in heftigen Kämpfen abgewiesen...

zeuge ab. Deutsche Kampfgruppen griffen in der vergangenen Nacht Ziele im Raum von London an.

gg. — Was den Sowjets im Sommer nicht geglückt ist, soll der Herbststurm bringen. Das Ziel war, die deutsche Front zu durchbrechen...

ter, und englische Berichte vom Mittwoch aus Moskau bezeichnen diese Schlacht als eine große Kraftprobe.

Der Plan der Sowjets läuft darauf hinaus, durch Vordringen in der Richtung auf Kriwoj Rog allen deutschen Truppen...

Daneben laufen große Entlastungsgefechte, so nördlich von Kiew und bei Gomel. Sie verfolgen wohl hauptsächlich den Zweck...

Für Japan kommt es heute nicht darauf an, ins Uferlose hinein weitere Eroberungen zu machen, seine Verbindungslinien über Gebühr auszuweiten...

Der Kampf im Pazifik steht zur Zeit seit vielen Wochen im Zeichen einer sogenannten Tritarteinoffensive der Anglo-Amerikaner...



Links: Generalleutnant... Rechts: Der Chef des Generalstabes...

Der Unterschied

Dr. K. G. — Beim täglichen Durchblättern schweizerischer Zeitungen fällt ein Leitartikel auf...

Der freundliche schweizerische Artikel, der sich im Winter seine unsauberen Finger an dem mit deutschen Köhnen...

Der Unterschied zwischen den Deutschen des Jahres 1918 und 1943 wird nun darin gesehen, daß der heutige Deutsche die eigene Sicherheit und das eigene Selbstvertrauen verloren habe...

Solche und ähnliche Gedanken über uns und das deutsche Schicksal werden heute in den pseudoneutralen Ländern und Ländern wie eine billige Münze gewechselt.

Ein ehrlich und offen kämpfender Feind genießt unsere ganze Achtung. Die politischen Heckenratten aber, die ihre schmutzige Wäsche nach dem Wind hängen...

erziehen und besetzen konnten. Heute befinden sich die Inseln Choson und Bougainville fest in japanischem Besitz, es ist aber damit zu rechnen, daß die Anglo-Amerikaner sehr bald versuchen werden, auch diese Stützpunkte in ihre Hand zu bekommen.

Man kann mit Recht fragen, warum die Anglo-Amerikaner trotz ihrer vielen Menschen und Schiffe nicht, um ein paar Inseln wieder für sich zu nehmen. Der Zweck ist, Flugstützpunkte in die Hand zu bekommen, die näher an Japan heranliegen und Luftangriffe auf die japanische Hauptinsel gestatten. Vielleicht hofft Mac Arthur sogar, demnächst wieder in Manila einrücken zu können.

Der Plan der Alliierten ist eine Zangenbewegung gegen Japan, wobei die linke Zange jene Streitkräfte bilden, die an der indischen Ostgrenze zur Rückeroberung Burmas und zur Öffnung der Burmastraße für Tschungkingchina bereitgestellt werden. Die Schaffung eines Oberkommandos der Anglo-Amerikaner für Südostasien unter Lord Mountbatten läßt gewisse Rückschlüsse für Pläne zu, die in Quebec endgültig formuliert gefunden haben mögen. Diese Operationen haben noch nicht begonnen, vielmehr sind ihnen die Japaner durch ihren neuen Vorstoß nach Yunnan zuvor gekommen.

Diese Ecke des pazifischen Kriegsschauplatzes erfordert jetzt besondere Aufmerksamkeit. Namen werden genannt, die nur auf guten Karten zu finden sind. Das darf uns nicht hindern, auch einmal dem dortigen Geschehen unser Interesse zu widmen.

Auf jeder halbwegs guten Karte wird der Name des nördlichsten Eckpunktes der Burmasenbahn zu finden sein, den die Japaner als einen der Ausgangspunkte ihrer Operationen angesehen haben. Der zweite von den Japanern genommene Ausgangspunkt liegt schätzungsweise 150 km südöstlich. Selbst wenn man die geographische Lage des neuen Kriegsschauplatzes einigermaßen bestimmt hat, läßt sich aus den Meldungen noch nicht die Stoßrichtung der Japaner erkennen. Klar ist nur ihr strategisches Ziel, nämlich den Aufmarsch gegen Burma zu stören. Ganz allgemein hätte man annehmen müssen, daß die Japaner scharf nach Osten vorgehen würden, um die Provinz Yunnan zu erreichen. Hier sollen nach japanischen Meldungen mehr als ein Dutzend Tschungking-Divisionen stehen, die aus dem 1., 5. und 9. Armeekorps bestehen.

Die japanische Presse gibt jetzt zum erstenmal Kenntnis von Bemühungen der Engländer und Amerikaner, eine neue Anschließstrecke der Burmasenbahn nach der indischen Provinz Assam fertigzustellen. An dieser Anschließstrecke wird seit Anfang des Jahres beschleunigt gearbeitet und die Amerikaner haben zu diesem Zweck die modernsten Straßenbaumaschinen herangezogen.

Wenn die Nachrichten über diese neue Anschließstrecke einigermaßen stimmen, würde auch der japanische Vorstoß nach Nordosten geklärt sein, denn dann würden die Japaner nicht auf den Ausgangspunkt der neuen Anschließstrecke vorstoßen, sondern die Anschließstrecke zu erreichen suchen, wo sie bereits über die schwierigen Bergketten hinweg ist. Die Japaner haben schon seit dem Beginn der Kämpfe gezeigt, daß sie sich die Initiative nicht aus der Hand nehmen lassen wollen. Ganz dafür ist ihr Oberbefehlshaber in Burma, der Generalleutnant Kawaba, der der Reichshauptstadt aus seiner Zeit als Militärattaché bei der japanischen Botschaft kein Fremder ist.

Tschungking-Truppen eingekreist

Tokio, 20. Oktober. Die japanischen Truppen sind im burmesischen Grenzgebiet den Angriffsbewegungen des Feindes zuvorgekommen und haben Angriffsoperationen eingeleitet. So wurden von Yunnan ausgehend durch Vormärsche japanischer Truppen feindliche Stützpunkte im Gebirge besetzt und dadurch die Verbindungswege zwischen den „alliierten“ und den Tschungking-Chinesen zerschlagen. Weiter wurde am 18. Oktober ein wichtiger feindlicher Stützpunkt zerstört.

Als erste Erfolgsmeldung der japanischen Gegenoffensive an der chinesisch-burmesischen Grenze berichtet der Frontberichterstatter von „Asahi Schimbun“ die Einkesselung starker Feindkräfte. In einem schwierigen Felsengebiet seien die 36. und die neue 28. Tschungking-Division der Zentralarmee und andere starke Einheiten jetzt auf einen immer engeren Raum zusammengedrängt und gehen der Vernichtung entgegen. Die eingeschlossenen Feindkräfte am Westufer des oberen Salween werden auf 17 000 Mann geschätzt.

Vizekönig mit Militärgerichtshöfen

Drahtbericht unserer Korrespondenten oech. Bern, 20. Oktober. In Delhi wurde am Mittwoch mit dem üblichen Pomp der neue britische Vizekönig in Indien, Lord Wavell, in sein Amt eingeführt. Dieser zeremonielle Akt erfolgte, nachdem wenige Stunden zuvor die Einrichtung besonderer Militärgerichtshöfe für die Provinzen Assam und einen Teil Bengalens angeordnet worden war.

Der Führer beglückwünscht Gustav Frenssen. Der Führer hat dem Dichter Gustav Frenssen in Bari (Holstein) zur Vollendung seines 80. Lebensjahres telegraphische Glückwünsche übermittelt. Reichsminister Dr. Goebbels hat an Frenssen ein persönliches Glückwunschschrreiben gerichtet.

Der japanisch-philippinische Bündnisvertrag ratifiziert. Der japanische Gehörnte Staatsrat ratifizierte am Mittwoch den japanisch-philippinischen Bündnisvertrag, wie die Zeitung „Osaka Mainitschi Schimbun“ berichtet.

Britischer Zerstörer „Panther“ untergegangen. Der britische Zerstörer „Panther“ unter dem Kommando Lord Jellicoe ist nach einer entlichen englischen Bekanntgabe vom Diensttagabend verloren gegangen.

Roosevelts Morgengabe für die Sowjets

Abberufung nicht genügend sowjetfreundlicher USA-Diplomaten aus Moskau - Hull macht sich beliebt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung 99. Berlin, 20. Oktober.

Roosevelts Außenminister, der nach langer Luftreise nun in Moskau weilt, hat die Weisung erteilt, alles zu tun, um sich dem Diktator im Kreml willfährig zu erweisen. Die USA wissen sehr genau, daß sie auch im bevorstehenden Winter die Wafenhilfe der Sowjets nötig haben und diese daher bei guter Laune gehalten werden müssen. Das ist auch die Aufgabe des neuen Botschafters Harriman, der als Nachfolger des Admirals Standley angesichts der Tatsache, daß dieser letzten Endes trotz seiner bolschewistenfeindlichen Einstellung nicht den letzten engen Kontakt im Sinne Roosevelts und Stalins herzustellen vermochte, keinen ganz leichten Auftrag übernommen hat. Zwar kommt Harriman aus den Reihen des Großkapitalismus und ist ein Freund des neu ermittelten Unterstaatssekretärs im Außenamt, Stanislaus, eines Repräsentanten des Bankhauses Mor-

gan. Das hindert ihn aber nicht, beste Beziehungen zu allen sowjetischen Größen zu pflegen und sich als Bolschewistenfreund aufzustellen. Für ihn wird also die Aufgabe der völligen Gleichschaltung der USA-Politik mit der Sowjet-Politik, leichter zu erfüllen sein als für seine beiden Vorgänger, die daran scheiterten.

Daß Roosevelt nach jeder Richtung hin Sialia gefällig sein will, beweist auch die Abberufung führender Männer der USA-Militärdelegation, die Hull gleichzeitig nach seiner Ankunft Molotow als Morgengabe des Präsidenten überreichte und die Ernennung von Generalen, die dem Kreml angesehen sind. Bisher war General Michels USA-Militärattaché in Moskau, ein Mann, der pflichtgemäß immer wieder versucht hat, sich eingehend über die Lage an der Ostfront zu informieren und der Wahlloft gemäß nach Hause zu berichten. Das geht Stalin nicht, der weder Engländer noch Amerikaner in seinen Militärkreisen schaven lassen will, es gefiel aber auch Roo-

sevelt nicht, der angesichts der eigenen fehlenden militärischen Erfolge wenigstens sowjetische Erfolgsmeldungen brauchte, um das Volk bei der Stange zu halten. An diesem Zwiespalt zwischen Wahrheit und Lüge ist aus General Michels geschiedert. Sein Nachfolger ist General Deane geworden, der „besonders geeignet sei, voll nach dem Wunsche Rußlands an der strategischen Planung und Zusammenarbeit mitzuwirken“.

Ferner wurde auch der Cheider Amerika-Kommission für die Lieferungen aus dem Pacht- und Leihgesetz, das übrigens im Hinblick des Beginns der Moskauer Konferenz mit wesentlichen Verbesserungen für die Sowjunion verfertigt wurde, abberufen. Ein General Paymonville, an dessen Stelle General Spalding tritt, der den Russen freundschaftlich gesinnt ist und ihr Vertrauen besitzt. Damit ist also gesagt, daß der Vorgänger den Sowjets nicht freundschaftlich gesonnen war, was nichts anderes heißt, als daß Stalin auch seine Abberufung geteilt und erhalten hat.

Badoglios Kriegs-Sabotage

Aufschlußreiche Dokumente veröffentlicht - Illieferung verhindert

Drahtbericht unserer Korrespondenten Dr. v. L. Rom, 20. Oktober.

Für die Tatsache, die Badoglio und die von ihm abhängige freimaurerische Generalstabschule die Kriegführung Italiens von den ersten Tagen nach Eintritt Italiens in den Krieg bis zum August dieses Jahres sabotierte, werden jetzt in Rom dokumentarische Beweise vorgelegt. Unter ihnen befindet sich der Brief des italienischen Bevollmächtigten für das Treibstoffwesen vom 3. August 1943, in dem er sich beschwert, daß unerklärlicherweise die militärischen Treibstofflager in den Gebieten nördlich des Po angelegt bzw. aufgefüllt wurden, während doch der Kampf gegen die Briten und Amerikaner in Süditalien die Anlage geringer Lager südlich des Po dringend notwendig mache. Darüber hinaus stellt der italienische Bevollmächtigte die Forderung, sofort einige Lager aus dem Norden nach Mittel- und Süditalien zu verlegen. Diese Forderung wurde nie erfüllt.

Ein anderes Dokument betrifft die Treibstofflieferung nach Lybien, und zwar in dem überaus kritischen Augenblick, da sich die Briten Tobruk näherten und die italienischen motorisierten Verbände dringend Treibstoff benötigten. Dementsprechend gab die Generaldirektion für die Motorisierung der italienischen Treibstoffgesellschaft AGLI, die Anordnung, große Mengen von Benzin in Kanistern nach Brindisi und Tarent zu schaffen, wo bereits Schiffe zum Transport nach Lybien warteten. Die Anlieferung nach den beiden Häfen wurde von der Armee vollzogen. Der Treibstoff hätte rechtzeitig bei der kämpfenden Truppe eintriften können, wenn nicht unvorhergesehenweise ein Freund Badoglios im Kriegsministerium angeordnet hätte, aus Sicherheitsgründen sei das Benzin in Tarent und Brindisi aus den Kanistern in Fässer umzufüllen. Während dieser Umfüllung nahmen die Briten Tobruk ein. Sie marschierten auf der Via Balbia gegen Bengasi, und zwar durch ein Spalier von infolge Treibstoffmangels unbewegbar gewordenen italienischen Kraftfahrzeugen.

Moskau wählt in Nordirland

Genf, 20. Oktober. Als Folge der nordamerikanischen-britisch-sowjetischen Zusammenarbeit verstärkt sich die kommunistische Aktivität in Nordirland.

So berichtet der Londoner „Daily Worker“ über einen Kongreß der kommunistischen Partei Nordirlands. Allen Schwierigkeiten zum Trotz hätten Delegierte aus allen Teilen Nordirlands den Kongreß besuchen können, der mit einer „druckvollen politischen Kundgebung“ im Beifahrer Hypodrom, auf der ein nordirischer und ein englischer Kommunist vor Tausenden gesprochen hätten, abgeschlossen worden wäre. Am Schluß der Kundgebung habe man mit stürmischem Beifall eine Entschließung begrüßt, in der es heißt, es gelte, den nordirischen Premierminister Sir David Brooke und seine Regierung zu zwingen, die kommunistischen Forderungen zu erfüllen.

Nowolny in jeder Hinsicht Vorbild

Draufgänger und hohe soldatische Führereigenschaft vereinigt

Berlin, 20. Oktober.

Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, dem Hauptmann und Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader Walter Nowolny das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Hauptmann Walter Nowolny ist der achte deutsche Soldat, der durch Verleihung der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung geehrt wurde. Bis zu gleich der sechste Jagdflieger, dessen glänzende Leistungen und Erfolge eine solche außerordentliche Auszeichnung fanden.

Nicht einfach war der Weg des erst 23-jährigen jungen Hauptmanns, der als Sohn eines Eisenbahnbeamten zu Gmünd im Gau Niederrhein geboren ist und nach dem Polenfeldzug in die Luftwaffe eintrat. Seit Frühjahr 1941 Flugzeugführer in einem der bekanntesten deutschen Jagdgeschwader, schoß er auf seinem ersten Feindflug über der Insel Osel drei sowjetische Raies ab. Dann ereilte ihn das gleiche Schicksal. Nun offenbarte sich die ganze Willenskraft und Härte seiner zähen Natur. Denn der junge Offizier paddelte sich mit den Händen im Schlauchboot über 36 km in drei Tagen und Nächten durch das Meer an die Küste und kehrte zu seinem Verband zurück. Nach 96 Lufttagen verlieh ihm der Führer am 4. September 1942 das Ritterkreuz

Sowjetterror in Smolensk

Bern, 20. Oktober.

Wie aus Ankara gemeldet wird, wütet in den von den Sowjets wiederbesetzten Gebieten ein entsetzlicher Terror. Kommissionen des NKWD führen Massenverhaftungen durch und fällen Todes- und Verbannungsurteile nach flüchtiger Untersuchung. In Smolensk wurde die Bevölkerung bei der Nachricht von dem Anrücken der Sowjets von Panik ergriffen. Die geringe Anzahl der zurückgebliebenen Einwohner wurde von NKWD-Kommissionen auf einen großen Platz zusammengetrieben, die Männer wurden von den Frauen getrennt und jeder Pfaffe zum Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde außerhalb der Stadt beim Friedhof vollstreckt. Die übrigen Männer wurden mobilisiert und die Frauen zur Säuberung der Umgegend von deutschen Mienen herangezogen. Dabei kamen im Lauf von zwei Tagen über 200 Frauen um.

Nowolny in jeder Hinsicht Vorbild

Draufgänger und hohe soldatische Führereigenschaft vereinigt

des Eisernen Kreuzes. Dank seines unvergleichlichen Angriffsgeistes kämpfte er sich schließlich an die Spitze der deutschen Jagdflieger herauf. Am 1. September 1943 schoß er, wie der Wehrmachtbericht mitteilt, zehn feindliche Flugzeuge ab — zum zweiten Mal — und erlangte damit den 183. Luftsieg. Den 250. Luftsieg meldete der Wehrmachtbericht vom 15. Oktober 1943. Zwischen diesen beiden Daten liegt die Verleihung des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 4. und der Schwertener am 22. September, beider ferner die Beförderung zum Hauptmann.

Die dem jungen Offizier eigene Kühnheit prägt sich in seinen Gesichtszügen aus. Man sieht ihm seine Entschlossenheit und Tapferkeit an. Daß er trotz seiner Jugend auch über hohe soldatische Führereigenschaften verfügt, das hat er, der überlegene Taktiker des Luftkampfes, der bei allem Draufgängerum kühl abwägen versteht, in der Führung seiner Jagdgruppe, die ihm schon als Oberleutnant übertragen wurde, bewiesen.

Drei Tapfere ausgezeichnet

Führerhauptquartier, 20. Oktober. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Edmund Hoffmeister, Kommandeur einer Infanteriedivision; Hauptmann Heinz Paulussen, Führer einer Panzerpionier-

25 Prozent mehr

Die erste Reichsstraßensammlung

Berlin, 20. Oktober. Die am 25./26. September d. J. durchgeführte 1. Reichsstraßensammlung des Kriegs-WHW 1943/44 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 31 961 762,37 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 25 275 638,35 RM aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 6 285 124,02 RM, das sind 24,9 Prozent.

abteilung, Oberfeldwebel Heinz Lotzka, Zugführer in einem Grenadierregiment.

Hauptmann Paulussen ist inzwischen bei Wjazma gefallen. Oberst Alfred Duffner, der am 6. April 1943 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden war, ist ebenfalls bei den schweren Abwehrkämpfen dieses Sommers erlosenen Verwendung erlegen. Den Fliegerdirt starb als Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdschwader der Hauptmann Rudolf Sigmund, dessen Leistungen als Nachtjäger durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes Anerkennung des Führers fanden. Hauptmann Sigmund war am 5. März 1915 als Sohn eines Weichenwärters in Hardheim, Kreis Mosbach geboren worden.

Zuchthaus für erschwundenen Wehrdiensturlaub

Berlin, 20. Oktober.

Die 40jährige Ehefrau Elisabeth U. aus Schloßtal hat vor einiger Zeit ihrem Ehemann, der in der Heimat im Wehrdienst stand, zur Erlangung eines Urlaubs telegraphisch eine schwere Erkrankung vorgeplagt. Die zurückgebliebenen Wehrmachtsdienststellen gewährte ständige Sonderurlaub. Nach einigen Wochen erreichte die U. ein weiteres Urlaubsgesuch an die vorgesetzte Dienststelle ihres Mannes die vorgesetzte Dienststelle ihres Mannes die Begründung ein, daß sie sich einer schweren Operation unterziehen müsse. Eine Nachprüfung ergab, daß die Angabe der Ehefrau, wie im ersten Falle, nicht den Tatsachen entspricht.

Auf Grund dieses Tatbestandes wurde die Angeklagte vom Sondergericht Halle wegen Wehrdienstverweigerung zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Diese hohe Strafe ist gerechtfertigt, weil sie nicht geduldet werden kann, daß Disziplin und Einsatzbereitschaft der Truppe durch eigenmächtiges Handeln gefährdet wird. In Fällen der Not kommt die Wehrmacht durch Gewährung von Sonderurlaub jedem Soldaten nach Möglichkeit entgegen. Um so schärfer aber muß im Interesse der Allgemeinheit jeder Versuch bestraft werden, diese Tatsache in egoistischer Weise auszunutzen.

Gefängnis für Dienstverweigerung

Berlin, 20. Oktober.

Ein seit 1920 bei der Reichsbahn angestellter Beamter mußte aus dienstlichen Gründen versetzt werden. Er weigerte sich jedoch, seinen Dienst anzutreten, weil er keine passende Wohnung finden könne, und blieb bei seiner Weigerung auch dann, als ihm eine Wohnung nachgewiesen wurde.

Durch dieses Verhalten hat er sich nicht nur nach dem Beamtenrecht, sondern auch nach dem Strafgesetzbuch strafbar gemacht, da nach der Kriegswirtschaftsverordnung jeder Volksgewisse in der Heimat verpflichtet ist, Volk und Reich alle Kräfte und Mittel zur Verfügung zu stellen, die zur Fortführung eines geregelten Wirtschaftslebens benötigt werden. In einer Zeit, in der die Besten unseres Volkes an der Front stündlich Blut und Leben einsetzen, ist es nur ein billiges Verlangen, daß jeder Mann in der Heimat auf dem Platz seine Pflicht tut, auf den er gestellt wird.

Aus diesen Gründen wurde der Angeklagte vom Landgericht Rudolstadt nach Paragraph 92 StGB zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Strom für Rüstung und Wirtschaft

Die Aufgaben des Reichslastverteilers / Treuhänder der Elektrowirtschaft

Als am 3. September 1939 das Amt des Reichslastverteilers geschaffen und mit seiner Führung einer der maßgebendsten Männer der Elektrowirtschaft betraut wurde, ahnte noch niemand, wie wichtig diese Reichsstelle für die Elektrizitätswirtschaft — wie ihr offizieller Name lautet — einmal werden würde. Heute ist die deutsche Energiewirtschaft ohne die Arbeit dieser Stelle kaum denkbar.

Mit einem kleinen Führungstab weniger Männer, von denen ein großer Teil nur neben- und ehrenamtlich tätig ist, stellt die Organisation eines der kleinsten Reichsstellen dar. Ihre Arbeit, die völlig unbürokratisch aufgezogen ist, wäre ohne eine Dezentralisierung und ohne eine Mobilisierung der freiwilligen Mitarbeit der Elektrizitätsfachleute nicht möglich. In mehreren Energiebezirken, an deren Spitze ehrenamtliche Bezirkslastverteiler stehen, ist Großdeutschland aufgeteilt. Ihnen unterstellt verteilt der Reichslastverlei die Belastung auf die einzelnen Kraftwerke und gleicht den Überschub aus.

Die erste Aufgabe des Reichslastverteilers bestand in einer Steigerung der Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger. Dies wurde durch einen weiteren Ausbau der Verbundwirtschaft, der engen Vermaschung der Elektrizitätswerke, erreicht. In zweiter Linie wurden die veralteten Kraftwerke zum Teil für Reservewerke wieder in Betrieb genommen, wodurch eine Steigerung der Kapazität erfolgte. Im allgemeinen war jedoch eine Bereitstellung von Reserven für den Spitzenausgleich nicht nötig, da man durch bessere Ausnutzung der Betriebsmittel die Leistung steigern konnte. Als drittes Mittel koppelte man die öffentlichen Elektrizitätswerke und die Stromerzeugungsanlagen der industriellen Unternehmen, die bisher für den eigenen

Werkbedarf eingesetzt waren. Sie wurden in die Verbundwirtschaft eingeschaltet und steigerten damit die Kapazität der Elektrizitätswirtschaft. Als letztes Mittel griff man zum Neubau von Kraftwerken.

Die zweite große Aufgabe war die Sorge um die Betriebsicherheit der Elektrizitätsversorgung. Da der größte Teil der deutschen Elektrizitätswerke mit Kohle arbeitet, wird für die Kohleversorgung ebenfalls vom Reichslastverlei gesorgt. Schwierigkeiten mit den einzelnen Kohlenarten mußten hierbei überbrückt werden. Weiter hat sich der RLV, um die Personalbeschaffung zu kümmern. Eine sehr wichtige Aufgabe ist auch die schnelle Durchführung von Reparaturen. Da alle Betriebsmittel heute ungewöhnlich hoch beansprucht werden, nutzen sich die Maschinen schneller ab, und die in Reparatur befindlichen Maschinen bedeuten auch einen Verlust an Kapazität. Der RLV steuert nun die Reparaturen im ganzen Reich zeitlich und räumlich so, daß nicht bei größeren Instandsetzungsarbeiten in mehreren Elektrizitätswerken im gleichen Versorgungsgebiet Ausfälle auftreten.

Immer mehr in den Vordergrund rückt im Sektor der Betriebsicherheit das Gebiet „Schutz gegen Feindeswirkung“. Es unterteilt sich in Aufgaben des Luftschutzes und Aufgaben der Störungsbeseitigung. Bei Störungen, ganz gleich welchen Ausmaßes, trifft der für das Gebiet zuständige Bezirkslastverlei völlig selbstverantwortlich seine Anordnungen. Fällt ein Elektrizitätswerk für die Belieferung aus, so hilft sich der Bezirk zunächst selber, indem er den Leistungsausfall auf dem Wege über die Verbundwirtschaft innerhalb des eigenen Bezirks ausgleicht. Ist das nicht möglich, dann ergeht sofort Meldung an den RLV, der dann kraft seiner größeren Vollmacht eingreift und hilft.

Bei größeren Luftangriffen ist es oft schwierig, den Ort des Schadens festzustellen. Mit Hilfe einer Organisation, die vorkommende Schadenfälle viele Male durchgeübt hat und auf alle Eventualitäten eingerichtet ist, war es bisher möglich, die Schäden in kurzer Zeit zu beheben. Zur Feststellung von Beschädigungen an Freileitungen bedient man sich außer der Mitarbeit der Bevölkerung und der Polizei auch der Männer aus den Elektrizitätswerken.

Noch schwerer ist es, in den Stadtgebieten Schäden an den unterirdischen Kabelnetzen zu erkennen. Unter Häusertrümmern und Mauerresten liegen die von den Bomben zerschlagenen Kabelbündel. Aus den Maß-, Nachrichten-, Stark- und Schwachstromkabeln usw. muß hier das wichtigste stromführende Kabel herausgesucht und repariert werden.

Der Bezirkslastverlei hat nun die Aufgabe, nach der Meldung des eingetretenen Schadens an den RLV: festzustellen, welche Stromversorgungsanlagen noch arbeiten und welcher Verbraucher am notwendigsten Strom benötigt. Da die eigenen Mittel der Elektrizitätswerke ziemlich beschränkt sind, müssen Hilfskräfte aus den benachbarten Gebieten herbeigeholt werden. Es handelt sich hauptsächlich um Spezialisten, die der Reichslastverlei aus dem ganzen Reich von den großen Elektrofirmen und von den öffentlichen Werken heranschafft.

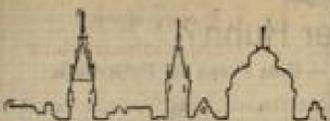
Der Orts- und Bezirkslastverlei hat ferner das Recht, für seine kriegs- und lebenswichtigen Aufgaben alle Arbeitskräfte, die er im Gebiet benötigt, als Hilfsarbeiter beim Verlegen von Kabeln, für Erdarbeiten, Transportarbeiten usw. einzusetzen. Nicht nur der Werkführer und die Belegschaft von Betrieben, die aus Strommangel vorübergehend nicht arbeiten können, werden dazu angestellt, sondern auch die Luftschutzpolizei, die Technische Nothilfe mit ausgebildeten Truppen der RAD, die OT, die SS und die Wehrmacht. Seit langem sind für einen solchen Fall auch Kraftfahrzeuge bereitgestellt, die für Transportzwecke eingesetzt werden. Der Ortslastverlei verfügt über den notwendigen

Betriebsstoff. Er regelt mit einem Anruf beim Ernährungsamt die Verpflegung seiner eingesetzten Leute, transportiert große Kesselwagen an die Arbeitsstelle, verfügt über Stroh, Decken und Heizungsmaterial für die Übernachtmöglichkeiten. Die Nachrichtenmittel, deren er sich bei der Schadenbeseitigung bedienen darf, sind voll ausreichend. Außer dem öffentlichen Netz stehen Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung. Der Katastrophendienst des RLV hat sich längst einen Überblick über Eisenstraße, Kabel, Hochspannungseinstellungen, Schalter, Isolatoren usw. verschafft, die sich im Besitz der einzelnen Elektrizitätswerke befinden. Diese, sowie eigenes Material im Lande gelagertes Material wird im Falle der Not eingesetzt.

In aller Eile müssen dringende Arbeiten unverzüglich erledigt werden. An Hochspannungsarbeiten führen Spezialisten mit behelfsmäßigen oder extra für diesen Zweck konstruierten Hilfsmitteln. Reparaturen aus, die oft eine artistische Geschicklichkeit verlangen. Die Arbeit dieser Männer, die bei jedem Wetter ihr gefährliches und verantwortungsvolles Handwerk ausüben müssen, um weitere Schädigungen abzuwenden, fällt in der Öffentlichkeit kaum auf.

Die Autorität und Stellung des Reichslastverteilers, der dieses wichtige, aber wenig bekannte Arbeitsgebiet verwaltet, beruht nicht auf seinen Straßbefugnissen und seiner großen Befehlsgewalt. Es ist ebenso ein Zeichen seines Verständnisses für betriebliche Notwendigkeiten, wie für die Einsicht der Elektroindustrie, daß bisher noch keine Strafe verhängt zu werden brauchte. Die Organisation der „Reichsstelle für die Elektrizitätswirtschaft“ beruht auf dem Vertrauen und der Freiwilligkeit der ihr unterstehenden Verbände, Werke und Personen, die in dem Reichslastverlei den Treuhänder der Elektrowirtschaft sehen. G. Reppin.

Verlags- und Druck: Der Alemanne, Verlags- und Druckerei-G. m. b. H. Verlagsdirektor: Helmut Lehn, bei der Wehrmacht, I. V. Franz Scheibele. Hauptvertriebsstellen: Dr. Karl Geibel, P. Nr. 11.



Blick über Freiburg

Stiller Herbsttag

Noch immer liegt draußen in der Natur der milde Abglanz eines glücklichen, langen Sommers...

Weit liegt das Land in diesen Tagen, wo in köstlichen Stunden Sommer und Herbst sich brüderlich die Hände reichen...

Aber diese Stille ist frei von dem beengenden Druck der Einsamkeit, denn tausend Gedanken stürmen in ihr auf...

Stolz stehen die unerschütterlichen Wälder im kristallklaren Abendlicht...

Auszeichnungen. Das Eisarne Kreuz II. Klasse erhielt im Osten Gelfreiter Lothar Glaser...

Goldene Hochzeit. Heute, Donnerstag, begehen August Schandelmair und seine Ehefrau Maria...

Arbeitsjubiläum. Außer dem Betriebsführer der Geschäftsbüchereifabrik Hch. Wührmann...

Vorstellung für Verwundete. Oberbürgermeister Dr. Kerber hat die Verwundeten der Freiburger Lazarette zu einer geschlossenen Vorstellung...

Gesangs- und Sprechkunst blinder. In einer Veranstaltung der Konzertgemeinschaft...

Parteiliche Mitteilungen

Kreisvereinsmitteilung Freiburg. Am Freitag, 22. Oktober...

Die Admiralität bedauert...

Abenteuer um Politik und Liebe in Shanghai

21. Fortsetzung

„Hm, hm. Sag mal — hast du dich mit deinem Konsul mal in Verbindung gesetzt?“

„Ja, ich war auch dort. Der Konsul hat auch Henry besucht und sich lange mit ihm unterhalten.“

„Wie das, Muriel?“

„Ach Gott, Pa, dieser Konsul Schneider ist ein alter, vorsichtiger Mann. Er hat den größten Teil seines Lebens in britischen Kolonien verbracht.“

„Ja — hm. Wir haben unterwegs auf der ‚Scarab‘ auch ein paar Zeitungen bekommen.“

„Die Fran des Konsuls?“

„Ja, eine junge, sehr sympathische Dame. Kaum älter als ich. Sie lud mich zum Tee, und als ihr Mann wieder von höheren Rückstellungen zu sprechen begann, fuhr sie ihn kräftig an.“

Wieder Spielzeug für den Weihnachtstisch

Diesmal auch Verkauf auf dem Dorf — Patengebiete für luftgefährdete Städte — Gesammelte Erfahrungen

Im Winterhalbjahr 1941/42 hatte der für Weihnachten verstärkte Einsatz der HJ-Wehrarbeit reichsweit die Form eines „Wettstreits zum Kriegs-WHW.“ angenommen.

Das Ziel ist, jedem deutschen Kind ein Spielzeug als Weihnachtsgeschenk auch im Kriege zu sichern. Bei der Herstellung des Spielzeugs, der sich die Jungen und Mädchen der HJ-Jugend während der HJ-Dienst-

stunden oder in ihrer Freizeit widmen, wird nicht nur auf die Menge, sondern auch auf die Gestaltung der Arbeiten geachtet.

Wilke, Erika von Hopfgarten, Carl Ernst Dietrich a. G., Kurt Heinz Welke, Philipp Orlemann, Carlheinz Emmrich, Otto Brkhan, Karl Vetter und Gustav Kallenberger.

Zusammenkunft der Mitglieder des Gartenbauvereins. In ihrem Versammlungsort im „Sutterbräu“ trafen sich die Angehörigen des Gartenbauvereins Freiburg (Gesellschaft für Natur- und Pflanzenkunde).

Ludwig van Beethoven

Sonaten für Klavier und Violine im Freiburger Museumssaal

Es ist in letzter Zeit Brauch geworden, sämtliche Werke einer Kompositionsgattung des einen oder anderen großen Meisters in kürzeren Abständen dem musikfreundlichen Publikum zu bieten.

Der Usternungsgast, welcher zu derartigen zyklischen Veranstaltungen gehört, soll nicht geschmäht werden.

Die besprochenen Dinge ergeben für die Ausführenden ein Positivum nicht zu unterschätzender Art.

jene, die sich zum künstlerischen Vermittler einer Werkpartung irgendeines Großen erheben, die Anlegung eines scharfen Maßstabes in Kauf nehmen müssen.

Die Geigenist Neil Uster und die Pianistin Alida Hecker haben durch ihre Veranstaltungen die mitunter zeitgenössische Kompositionen eingeschlossen.

Der Beifall war verdient und überaus herrlich.

Die Besprechung der beiden Anknüpfungen erhielt drei Monate Gefängnis.

Vor dem Freiburger Richter

Milch großzügig verteilt

Eine Verhandlung vor dem Amtsgericht Freiburg ergab, daß in der Gemeinde Buchheim bei der Zuteilung von Milch an die Verbraucher ein gewisser Schiedsrichtergesetz wurde, bis dann im Frühjahr 1943 eine ordnungsgemäße Regelung Platz griff.

Aber diese Stille ist frei von dem beengenden Druck der Einsamkeit, denn tausend Gedanken stürmen in ihr auf...

Baden und Elsass

Die Straßburger Schuhmusterschau

Straßburg. In den Tagen vom 10. bis 11. Oktober wurde im Stadtparksaal die 6. Straßburger Schuhmusterschau durchgeführt, die von fast 150 ausstellenden Firmen aus dem ganzen Reich und Luxemburg...

Carl Moritz Schreiner stellt aus

Mühlhausen. Am Sonntag, dem 24. Oktober 1943, findet vormittags 11.30 Uhr eine Führung durch die Ausstellung Carl Moritz Schreiner, Breisach, statt.

Familientragödie

Schwetzingen. Eine furchtbare Familientragödie spielte sich am Dienstagmorgen im benachbarten Bühl ab.

Aus den Nachbargauen

Unschlächtes Schuhmacherepaar

Landau. Dem Schuhmacherepaar Cifler aus Landau wurden von einem Kunden Schuhe zur Reparatur gebracht.

Das Rundfunkprogramm

Feiertagsprogramm am Donnerstag, 21. Oktober: 18.00—19.00 Klänge Landau, 19.00—19.30 Klänge Karlsruher, 19.30—19.45 Klänge Freiburg...

Kulturpolitische Nachrichten

Ein neues Buch von Gustav Fröscher. Gustav Fröscher hat sein Plötzlein in drei ersten Jahren als ein neues Buch geschrieben.

Neuerwerbungen 1943 im Verlag E. Piper & Co., München. Otto Fischer: Österreichische Politik...

Der Anwalt verzog sich wenig das Gesicht. Er hörte es nicht gern, wenn man vom „Fall Ferguson“ sprach.

„Du wirst es schon sehen, Komma, Pa! Trink deinen Tee aus. Wir fahren gleich in die Stadt zum Anwalt.“

„Es ist ein Viertel nach sieben Uhr, Kind.“

„Na, dann telefoniere mal. Inzwischen könntest du mir mal einen kleinen Whisky verschaffen.“

„Und das es — gelogen ist, dahinter sind Sie immer noch nicht gekommen?“

(Fortsetzung folgt)

Wieder Spielzeug für den Weihnachtstisch

Diesmal auch Verkauf auf dem Dorf — Patengebiete für luftgefährdete Städte — Gesammelte Erfahrungen

Im Winterhalbjahr 1941/42 hatte der für Weihnachten verstärkte Einsatz der HJ-Wehrarbeit reichsweit die Form eines „Wettstreits zum Kriegs-WHW.“ angenommen.

Das Ziel ist, jedem deutschen Kind ein Spielzeug als Weihnachtsgeschenk auch im Kriege zu sichern. Bei der Herstellung des Spielzeugs, der sich die Jungen und Mädchen der HJ-Jugend während der HJ-Dienst-

Ludwig van Beethoven

Sonaten für Klavier und Violine im Freiburger Museumssaal

Es ist in letzter Zeit Brauch geworden, sämtliche Werke einer Kompositionsgattung des einen oder anderen großen Meisters in kürzeren Abständen dem musikfreundlichen Publikum zu bieten.

Der Usternungsgast, welcher zu derartigen zyklischen Veranstaltungen gehört, soll nicht geschmäht werden.

Die besprochenen Dinge ergeben für die Ausführenden ein Positivum nicht zu unterschätzender Art.

Die Besprechung der beiden Anknüpfungen erhielt drei Monate Gefängnis.

Vor dem Freiburger Richter

Milch großzügig verteilt

Eine Verhandlung vor dem Amtsgericht Freiburg ergab, daß in der Gemeinde Buchheim bei der Zuteilung von Milch an die Verbraucher ein gewisser Schiedsrichtergesetz wurde, bis dann im Frühjahr 1943 eine ordnungsgemäße Regelung Platz griff.

Baden und Elsass

Die Straßburger Schuhmusterschau

Straßburg. In den Tagen vom 10. bis 11. Oktober wurde im Stadtparksaal die 6. Straßburger Schuhmusterschau durchgeführt, die von fast 150 ausstellenden Firmen aus dem ganzen Reich und Luxemburg...

Carl Moritz Schreiner stellt aus

Mühlhausen. Am Sonntag, dem 24. Oktober 1943, findet vormittags 11.30 Uhr eine Führung durch die Ausstellung Carl Moritz Schreiner, Breisach, statt.

Familientragödie

Schwetzingen. Eine furchtbare Familientragödie spielte sich am Dienstagmorgen im benachbarten Bühl ab.

Aus den Nachbargauen

Unschlächtes Schuhmacherepaar

Landau. Dem Schuhmacherepaar Cifler aus Landau wurden von einem Kunden Schuhe zur Reparatur gebracht.

Das Rundfunkprogramm

Feiertagsprogramm am Donnerstag, 21. Oktober: 18.00—19.00 Klänge Landau, 19.00—19.30 Klänge Karlsruher, 19.30—19.45 Klänge Freiburg...

Kulturpolitische Nachrichten

Ein neues Buch von Gustav Fröscher. Gustav Fröscher hat sein Plötzlein in drei ersten Jahren als ein neues Buch geschrieben.

Neuerwerbungen 1943 im Verlag E. Piper & Co., München. Otto Fischer: Österreichische Politik...

Der Anwalt verzog sich wenig das Gesicht. Er hörte es nicht gern, wenn man vom „Fall Ferguson“ sprach.

